



Wien, 29. November 2017

Die marktpolitischen Rahmenbedingungen werden sich ab Ende 2017 mit dem Wegfall der Zuckermarktordnung deutlich ändern. Dies bedeutet einen verschärften Wettbewerb und weiter zunehmende Konzentration im Zuckersektor sowie eine größere Volatilität bei Preisen und Mengen auf dem Binnenmarkt. Die Zuckererzeugung in der EU ohne Quoten stellt den EU-Zuckersektor somit vor erhebliche Herausforderungen.

Nachstehend finden Sie einige interessante Details, über die in der Generalversammlung berichtet wurden:

Ab 1. Oktober 2017 wird es am europäischen Markt sehr viel Zucker geben, da die europäischen Zuckerproduzenten eine gute Ernte erwarten und daher viel produzieren können. Auf der anderen Seite sind die Exportmöglichkeiten auf Grund des aktuell niedrigen Weltmarktpreises nur beschränkt wirtschaftlich und zusätzlich werden die Kunden die bis dato „out of Quota“ Zucker gekauft haben, wegfallen.

Die Zuckerproduktion in Europa ist ungleich verteilt: in Frankreich und Deutschland wird sehr viel mehr Zucker produziert, als der eigentliche Eigenbedarf beträgt – in Tschechien, Polen sowie Österreich wird ein wenig mehr Zucker produziert als der Eigenbedarf. Spanien, Italien, die skandinavische Länder und Osteuropa sind Defizitländer. In Rumänien gibt es wenig Rüben und in Bulgarien gibt es gar keine.

Die europäische Union wird voraussichtlich mehr Zucker als erforderlich ist produzieren, man geht davon aus, dass ca. 18 Mio Tonnen Zucker selbst benötigt werden, mit einer Produktion von rund 20 Mio. Tonnen für die kommende Zuckerkampagne wird gerechnet. (EU Agricultural Outlook 2016, page 72) Die potentiellen Abnehmer für den Export sind der arabische Raum und Afrika.

Der aktuelle Weltmarktpreis macht Exporte unattraktiv, daher wird in Europa mehr Zucker verfügbar sein als benötigt und den Preis drücken. In den letzten 3 Monaten sank der Zuckerpreis am Weltmarkt um 22%.

Innerhalb Europas gibt es verschiedene hohe Produktionskosten, die Franzosen haben die niedrigsten Produktionskosten in Europa und aufgrund der Witterung eine höhere Ausbeute pro Hektar, damit ist es auch für den Landwirt lukrativer. Zeitgleich gibt es einige Länder speziell in Osteuropa, wo es Direktförderungen der jeweiligen Regierung für den Rübenbauer weiterhin geben wird - das gibt es in Österreich nicht.

Auf jeden Fall ist eine erhöhte Produktion im Vergleich zum letzten Jahr zu erwarten, die Ernte in Brasilien ist fast eingeholt und sehr gut. Brasilien ist das einzige Land auf der Welt, das zu den Zuckerpreisen, die in London gehandelt werden, auch produzieren kann, in Indien ist die Zuckerproduktion mit Abstand am teuersten. (lt. Kingsman/Platts)

Da bisher ca. 3 Mio. Tonnen Zucker importiert wurden (in die EU), gibt es dahingehend eine Änderung, dass es ab dem 1.10.2017 nur sehr geringe Importe geben wird. Durch die hohe Verfügbarkeit von europäischem Zucker sind hohe Importe nicht mehr notwendig.

Festzuhalten ist noch abschließend, dass europaweit zur Zeit wenig Zucker frei verfügbar ist und es im Sommer eng werden könnte, die neue Kampagne beginnt ab ca. 10. September 2017. Jeder Zucker der ab 1. Oktober 2017 noch am Lager ist (auch nicht Quotenzucker) wird in Zukunft in der europäischen Union zum Verkauf angeboten. Es wird keine Quoten mehr geben, daher kann jeder seine gesamte Produktionsmenge in der EU auch absetzen.

Nachstehend finden Sie die Länder welche aktuell zollfrei nach Europa Rohrzucker exportieren dürfen – für alle anderen Länder gelten die aktuell gültigen Einfuhrzölle:

<p>AKP (Afrika-Karibik-Pazifik-Staaten):</p> <p>ANGOLA ANTIGUA AND BARBUDA BAHAMAS BARBADOS BELIZE BENIN BOTSWANA BURKINA FASO BURUNDI CABO VERDE CAMEROUN COMORES CONGO COOK ISLANDS CÔTE D'IVOIRE DJIBOUTI DOMINICA ERITREA ETHIOPIA FIJI GABON GAMBIA, THE GHANA GRENADA GUINEA GUINEA ECUATORIAL GUINÉ-BISSAU GUYANA HAITI JAMAICA KENYA KIRIBATI LESOTHO LIBERIA MADAGASCAR MALAWI MALI MARSHALL ISLANDS MAURITANIA</p>	<p>MAURITIUS MICRONESIA, FEDERAL STATE OF MOÇAMBIQUE NAMIBIA NAURU NIGER NIGERIA NIUE PALAU PAPUA NEW GUINEA REPUBLICA DOMINICANA RÉPUBLIQUE CENTRAFRICAINE RÉPUBLIQUE DÉMOCRATIQUE DU CONGO (R.D.C.) RWANDA ST KITTS AND NEVIS ST LUCIA ST VINCENT AND THE GRENADINES SAMOA SÃO TOMÉ E PRÍNCIPE SÉNÉGAL SEYCHELLES SIERRA LEONE SOLOMON SOMALIA SOUTH AFRICA SUDAN SURINAME SWAZILAND TANZANIA TCHAD TOGO TONGA TRINIDAD AND TOBAGO TUVALU UGANDA VANUATU ZAMBIA ZIMBABWE</p>
---	--

LDC (Last Developed Countries):	
AFGHANISTAN (1971)	MADAGASCAR (1991)
ANGOLA1 (1994)	MALAWI (1971)
BANGLADESH (1975)	MALI (1971)
BENIN (1971)	MAURITANIA (1986)
BHUTAN (1971)	MOZAMBIQUE (1988)
BURKINA FASO (1971)	MYANMAR (1987)
BURUNDI (1971)	NEPAL (1971)
CAMBODIA (1991)	NIGER (1971)
CENTRAL AFRICAN REPUBLIC (1975)	RWANDA (1971)
CHAD (1971)	SAO TOME AND PRINCIPE (1982)
COMOROS (1977)	SENEGAL (2000)
DEM. REP OF THE CONGO (1991)	SIERRA LEONE (1982)
DJIBOUTI (1982)	SOLOMON ISLANDS (1991)
EQUATORIAL GUINEA2 (1982)	SOMALIA (1971)
ERITREA (1994)	SOUTH SUDAN (2012)
ETHIOPIA (1971)	SUDAN (1971)
GAMBIA (1975)	TIMOR-LESTE (2003)
GUINEA (1971)	TOGO (1982)
GUINEA-BISSAU (1981)	TUVALU (1986)
HAITI (1971)	UGANDA (1971)
KIRIBATI (1986)	UNITED REP. OF TANZANIA (1971)
LAO PEOPLE'S DEM. REPUBLIC (1971)	VANUATU3 (1985)
LESOTHO (1971)	YEMEN (1971)
LIBERIA (1990)	ZAMBIA (1991)